

# Natura2000-Verträglichkeits-Vorprüfung zum B-Plan Nr. 2 Kuhsdorf

12.08.2022

Auftraggeber: Hagemann Dienste GmbH  
Kuhdorf Nr. 102  
16928 Groß Pankow

Bearbeitung: GFN Umweltpartner  
Dipl.-Biol. Stefan Jansen  
Dorfstr. 2, 19322 Hinzdorf  
Tel. (03877) 56 15 - 32, Fax -33  
Email: [info@gfn-umweltpartner.de](mailto:info@gfn-umweltpartner.de)  
[www.gfn-umweltpartner.de](http://www.gfn-umweltpartner.de)

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>SPA-Verträglichkeitsvorprüfung.....</b>	<b>1</b>
2.1	Schutzobjekte und Erhaltungsziele .....	1
2.2	Vorkommen und Habitatpotenzial wertbestimmender Vogelarten .....	3
2.3	Beurteilung möglicher Auswirkungen des Vorhabens auf wertbestimmende Vogelarten .....	3
2.4	Summationswirkung mit bereits realisierten Bauvorhaben .....	4
2.5	Alternativenprüfung .....	4
2.6	Fazit.....	4
<b>3</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>4</b>

## 1 Einleitung

Die Firma Hagemann Dienste in Kuhsdorf plant eine Erweiterung des bestehenden Betriebsgeländes. Hierfür ist die Erstellung eines Bebauungsplanes erforderlich. Als Beitrag zum Aufstellungsverfahren wurde durch GFN Umweltpartner (2020) eine Brutvogelkartierung durchgeführt und ein artenschutzrechtlicher Fachbeitrag erstellt.

Im Fortgang des Verfahrens forderte der Landkreis Prignitz ergänzend eine Prüfung hinsichtlich der Verträglichkeit des Vorhabens mit dem Europäischen Vogelschutzgebiet „Agrarlandschaft Prignitz - Stepenitz“. Diese wird hiermit vorgelegt.

## 2 SPA-Verträglichkeitsvorprüfung

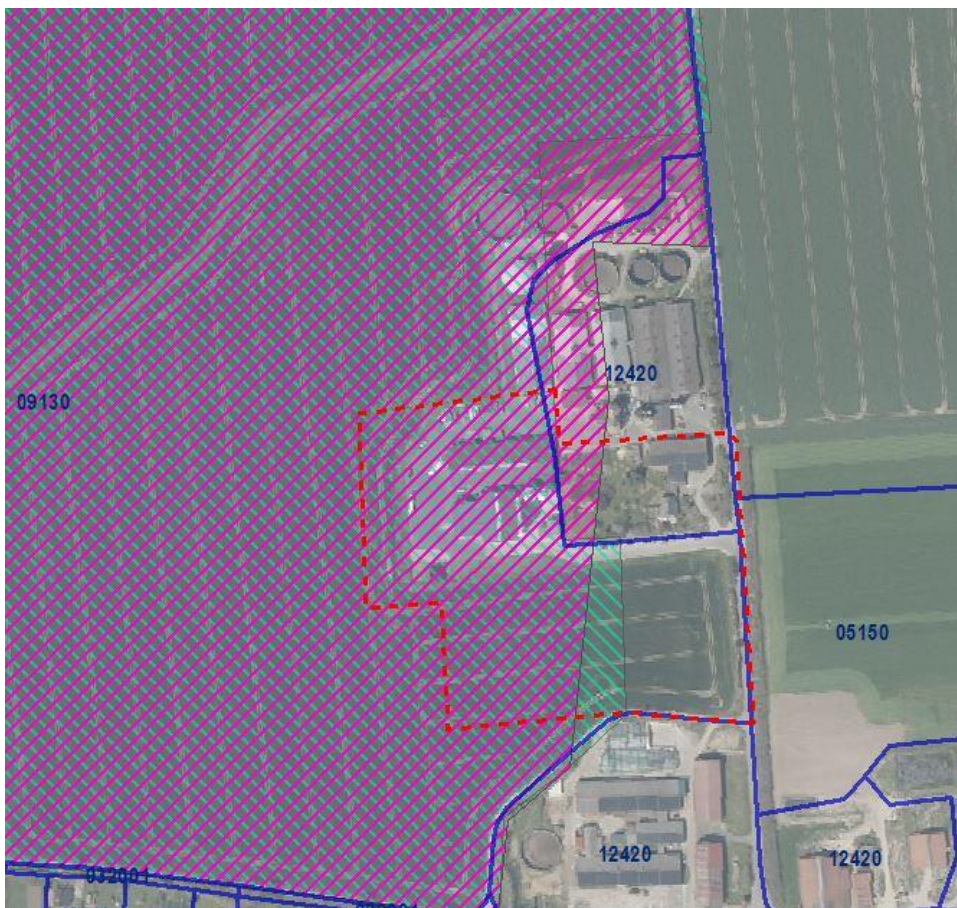
### 2.1 Schutzobjekte und Erhaltungsziele

Rund die Hälfte des Plangebiets (rot gestrichelte Linie in der Abbildung) liegt im Europäischen Vogelschutzgebiet „Agrarlandschaft Prignitz - Stepenitz“ (DE 2738-421) (rot schraffiert).

Die Gesamtfläche des Vogelschutzgebiets beträgt 34.155 ha. Eine Liste der wertbestimmenden Vogelarten ist im Amtsblatt für Brandenburg Nr. 34 vom 31.08.2005, S. 813-814 veröffentlicht (MLUV 2005).

Die Erhaltungsziele ergeben sich aus der Schutzgebietsverordnung zum Landschaftsschutzgebiet „Agrarlandschaft Prignitz-Stepenitz“ vom 15. Dezember 2008 (GVBl. II Nr. 3, S. 38), die durch Artikel 32 der Verordnung vom 29. Januar 2014 (GVBl. II, Nr. 5) zuletzt geändert wurde. Das LSG (in der Abbildung grün schraffiert) ist weitgehend deckungsgleich mit dem Vogelschutzgebiet, jedoch weichen die Außengrenzen geringfügig voneinander ab.

Ein Teil der bereits existierenden Gebäude innerhalb des Vogelschutzgebiets wurde erst in den vergangenen Jahren auf Ackerflächen errichtet. Die blauen Linien zeigen den Biotopbestand ca. im Jahr 2009 (9130 = Intensivacker, 12420 = Gebäude industrieller Landwirtschaft).



In der LSG-Verordnung genannte Arten und Ziele des Vogelschutzgebiets werden hier nur in den Auszügen wiedergegeben, die für die zu erwartenden Arten und die im Untersuchungsraum vorhandenen Biotoptypen gelten, d.h. ortsnahe Ackerflächen. Demnach ist die Betroffenheit folgender Arten und Erhaltungsziele zu überprüfen:

Leitarten des Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie

Heidelerche, Kranich, Neuntöter, Ortolan, Weißstorch

Regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind

Blässgans, Graugans, Kiebitz, Kurzschnabelgans, Tundrasaatgans

Leitarten (sonstige Triggerarten) (gemäß Ryslavy & Putze 2020)

Grauammer, Raubwürger

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Wiederherstellung einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen sowie einer mosaikartigen Nutzungsstruktur als Brutgebiet von ... Heidelerche, ... Neuntöter, Ortolan ... sowie als Nahrungsflächen von Weißstorch ...
- Erhaltung und Wiederherstellung von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an höher gelegenen, mineralischen Ackerstandorten als Lebensraum des Ortolans in seinem bedeutendsten Vorkommen in Brandenburg
- die Erhaltung und Wiederherstellung der Funktion als Rastgebiet als Bestandteil eines leistungs- und funktionsfähigen Naturhaushalts, insbesondere die Erhaltung und Wiederherstellung geeigneter Rastflächen für verschiedene Rastvögel, beispielsweise ... Gänse...arten und Watvögel;
- Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot für ... Weißstorch, ... und Neuntöter ...

## 2.2 Vorkommen und Habitatpotenzial wertbestimmender Vogelarten

Aufgrund des Habitatpotenzials (Ackerlandschaft mit eingestreuten Gehölzen) wären Brutvorkommen der wertgebenden Arten Grauammer, Heidelerche, Kiebitz, Neuntöter, Ortolan oder Raubwürger denkbar. Im Rahmen der durchgeführten Brutvogelkartierung (GFN Umweltpartner 2021) wurden sie jedoch nicht nachgewiesen.

Auch die Erfassung des Vogelschutzgebiets durch Putze in den Jahren 2006 und 2013 (Ryslavy & Putze 2020) hatte keine Nachweise der Arten mit Ausnahme eines Neuntöterreviers nördlich von Kuhdorf am Rande des Gebiets (exakte Verortung ist aufgrund des publizierten Kartenmaßstabs nicht möglich) ergeben. Aufgrund der ortsnahen Lage, fehlender Gehölze auf den Flächen des B-Plangebiets, die innerhalb des Vogelschutzgebiets liegen, und der intensiven Ackernutzung ist die Habitatqualität für die genannten Arten gering.

Für den Weißstorch (Brutpaare in den umliegenden Ortschaften) wäre ein gelegentliches Aufsuchen der Ackerfläche zur Nahrungssuche denkbar, v.a. zur Zeit der Bodenbearbeitung oder Ernte. Während der Begehungen 2020 war die Fläche mit hochwüchsigem Raps bestockt und somit unattraktiv zur Nahrungssuche.

Für Blässgans, Graugans, Kiebitz, Kranich, Kurzschnabelgans, Tundrasaatgans als Rastvögel ist eine gelegentliche Nutzung der Ackerfläche zur Nahrungssuche und Rast zwischen Spätsommer und Frühjahr denkbar. Jedoch würden sie sicherlich eher die zentralen Bereiche des großen Ackerschlagel aufsuchen, die weit außerhalb des Plangebiets liegen, und nicht die kleinen Anteile unmittelbar am bestehenden Betriebsgelände mit einer hohen bereits vorhandenen Stör- und Scheuchwirkung durch Gebäude, Verkehr und Anwesenheit von Menschen.

## 2.3 Beurteilung möglicher Auswirkungen des Vorhabens auf wertbestimmende Vogelarten

Wie in Kap. 2.2 beschrieben, sind Vorkommen wertgebender Vogelarten des Vogelschutzgebiets nicht nachgewiesen. Sie sind zwar denkbar, das Habitatpotenzial ist jedoch gering. Aufgrund der geringen Flächenanteile, für die eine Bebauung innerhalb des Vogelschutzgebiets vorgesehen ist, kann nicht von einer Habitatverkleinerung bzw. -verschlechterung ausgegangen werden, zumal vergleichbare Flächen im näheren und weiteren Umfeld in großem Umfang vorhanden sind.

Das Geruchs- und Staubimmissionsgutachten (Ing.büro Oldenburg 2021, S. 29) bezieht sich auf Staubimmissionen, ohne direkten Bezug zu Nährstoffimmissionen zu haben, die am ehesten Habitatveränderungen auslösen können. Für Feinstaub geht das Gutachten von einer lokalen Hintergrundbelastung von  $16 \mu\text{g}/\text{m}^3$  aus, die Isolinie der zusätzlichen Belastung von  $12 \mu\text{g}/\text{m}^3$  durch die geplante Betriebserweiterung ist auf die unmittelbare Umgebung der Betriebsstätten beschränkt und erreicht bei weitem nicht die B-Plangebietsgrenze. Geht man davon aus dass Nährstoffimmissionen ähnlich wie Feinstaubimmissionen sein werden, so kann für die im Vogelschutzgebiet gelegenen Flächen von einer nur geringen Zusatzbelastung ausgegangen werden. Der Umfang ist in Relation zur heutigen intensiven ackerbaulichen Nutzung mit Ausbringung von organischem oder Kunstdünger sowie Pestiziden als gering und somit unerheblich einzustufen.

Gemäß Schallimmissionsgutachten (Ing.büro Oldenburg 2021, S. 23) werden unmittelbar am Rand der Betriebsfläche 50-55 dB(A) erreicht. Der Geräuschpegel 45-50 dB(A) reicht etwa 100 m auf die Ackerfläche im Vogelschutzgebiet hinein, der Geräuschpegel 40-45 dB(A) etwa 300 m. Angesichts der niedrigen Werte können Störungen von Vogelarten durch Lärm ausgeschlossen werden, zumal keine Vorkommen besonders stöempfindlicher Vogelarten nachgewiesen wurden und auch nicht zu erwarten sind (s.o.) und eine entsprechende Vorbelastung durch den bereits bestehenden und seit langem in Betrieb befindlichen Werkstandorts besteht.

Der Lieferverkehr nutzt zur Zufahrt zum Betriebsgelände den am Ostrand des B-Plangebiets gelegenen öffentlichen Weg, der 200 m vom Westrand des Plangebiets entfernt verläuft und durch die vorhandenen und geplanten Gebäude von den Ackerflächen des Vogelschutzgebiets abgeschirmt wird, so dass hier höhere Störwirkungen durch eine Zunahme des Lieferverkehrs ausgeschlossen werden können.

Durch die Erweiterung des Betriebsstandorts wird es eine höhere Frequentierung des Areals durch Menschen sowie mehr innerbetrieblichen Verkehr (Gabelstapler, Lkw, Radlader u.ä.) geben. Der Umfang lässt sich nicht quantifizieren, jedoch ist auch hier anzumerken, dass keine Vorkommen besonders störempfindlicher Vogelarten nachgewiesen wurden und auch nicht zu erwarten sind und bereits eine erhebliche Vorbelastung durch den vorhandenen Betrieb besteht. Aus demselben Grund ist auch eine erhöhte Scheuchwirkung der Anlage durch zusätzliche Gebäude oder zusätzliche Beleuchtung während der Dunkelheit als unerheblich einzustufen.

#### **2.4 Summationswirkung mit bereits realisierten Bauvorhaben**

Wie auf der Abbildung in Kap. 2.1 erkennbar, wurden auf dem heutigen Betriebsgelände bereits in den vergangenen Jahren einige Gebäude innerhalb des Vogelschutzgebiets auf einem vorherigen Ackerstandort errichtet. Die Flächengröße entspricht in etwa der zur Neubebauung im B-Plangebiet vorgesehenen Fläche. Somit ist in Summation von einer Verdoppelung der Auswirkungen auf das Vogelschutzgebiet auszugehen. Auch in der Summation betrifft der Flächenverlust jedoch nur einen kleinen Teil des gesamten Ackerschlags, sodass eine erhebliche Beeinträchtigung des Gebiets auszuschließen ist. Dies gilt genauso für Immissionen sowie Stör- und Scheuchwirkungen, die auch in Summation keine Erheblichkeit erreichen.

#### **2.5 Alternativenprüfung**

Vom Vorhabenträger wurden drei Alternativen geprüft, die eine Bebauung südlich bzw. nördlich oder östlich des bestehenden Betriebsgeländes vorsehen. In diesen Fällen würden weniger bzw. gar keine Flächen des Vogelschutzgebiets ins B-Plangebiet einbezogen. Diese Alternativen wurden nicht im Detail geprüft, da sie für den Vorhabenträger unzumutbar sind. Aufgrund der Nähe zum bzw. der Überlappung mit dem Vogelschutzgebiet wäre von ähnlichen Auswirkungen wie im Kap. 2.3 dargestellt, jedoch in geringerem Umfang, auszugehen. Somit wäre auch für diese Varianten eine SPA-Verträglichkeit gegeben. Sie können jedoch nicht als vorteilhafter bewertet werden, da auch bei der bevorzugten Variante keine erheblichen Auswirkungen auf das Vogelschutzgebiet zu erwarten sind (s. Kap. 2.3, 2.4).

#### **2.6 Fazit**

**Wie voranstehend ausgeführt, können erhebliche Beeinträchtigungen von Schutzobjekten und Schutzzielen des Vogelschutzgebiets „Agrarlandschaft Prignitz-Stepenitz“ durch das beschriebene Vorhaben ausgeschlossen werden. Die Durchführung einer detaillierten Verträglichkeitsprüfung ist nicht erforderlich.**

### **3 Literaturverzeichnis**

- GFN Umweltpartner (2021): Artenschutzfachbeitrag zum B-Plan Nr. 2 Kuhsdorf. Unveröff. Gutachten.
- MLUV (Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz) (2005): Bekanntmachung der Europäischen Vogelschutzgebiete im Land Brandenburg und Erklärung zu besonderen Schutzgebieten (Special Protection Area - SPA). Aus: Amtsblatt für Brandenburg, Jahrgang 16, Nummer 34, S. 786, Potsdam.
- RYS LAVY, T. & PUTZE, M. (2020): Erfassung und Bewertung der Brutvogelarten in den EU-Vogelschutzgebieten Brandenburgs - Ergebnisse der SPA-Erst- und Zweiterfassung - Teil I. Natursch. Landschaftspf. Brandenb. 29 (4): 1-417.